



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

08.5279.02

JD/P085279
Basel, 3. Dezember 2008

Regierungsratsbeschluss
vom 2. Dezember 2008

Interpellation Nr. 69 Heidi Mück betreffend Standort des „Soup&Chill“ beim Bahnhof SBB

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 12. November 2008)

1. Hintergrund

Der Centralbahnhof ist ein wichtiger Platz für die Stadt Basel. Er wird täglich von Tausenden von Pendlern frequentiert, er ist für ankommende Reisende das „Tor zu Basel“, er ist ein wichtiger Knotenpunkt für den öffentlichen Verkehr.

Er ist daneben aber auch – wie viele Bahnhofsplätze grosser Städte – beliebter Aufenthaltsort für randständige und obdachlose Menschen. Diese Menschen lassen sich in drei Hauptgruppen aufteilen: Erstens alkoholabhängige Erwachsene, zweitens Jugendliche und Erwachsene aus der Agglomeration (vor allen an den Wochenenden) und drittens eine wechselnde und nicht eindeutig zuordbare Szene (in den vergangenen Jahren waren dies vor allem die linksorientierte Punkerszene und die rechtsorientierte Szene). Der Centralbahnhof bietet diesen Menschen einen Ort, wo sie sich aufhalten und Kontakt zu Menschen in ähnlichen Lebenslagen aufnehmen können. Die Geschäfte mit ihren verlängerten Öffnungszeiten ermöglicht zudem leichten Zugang zu Alkoholika.

Aufgrund dieses Aufeinandertreffens verschiedenster sozialer Gruppen kam es immer wieder zu Konflikten. Konfliktreich waren auch die Wintermonate, in denen die Randständigen und Obdachlosen warme und geschützte Orte in und um den Bahnhof aufsuchten. Dabei kümmerte es sie nicht, ob sie Schutz in öffentlichen oder nichtöffentlichen Gebäuden fanden. Störungen, Aggressionen und Auseinandersetzungen waren die Folgen.

Neben gezielten polizeilichen Einsätzen ist vor allem der Verein für Gassenarbeit „Schwarzer Peter“ mit Mitarbeitenden vor Ort und versucht, deeskalierend und vermittelnd auf die verschiedenen Gruppen einzuwirken. Um das oben beschriebene Problem während der kalten Jahreszeit zu lösen, eröffnete der Verein am 1. Dezember 2006 in einer Abbruchsliegenschaft an der Güterstrasse 125 (neben dem Gundeldinger Ausgang der Passerelle) die Wärmestube „Soup&Chill“.

In den vergangen beiden Wintern konnten sich dort Menschen, deren Leben sich hauptsächlich „auf der Gasse“ abspielt, täglich zwischen 16 und 21 Uhr aufhalten. Es stand ihnen gra-

tis Tee, Kaffee oder Suppe zur Verfügung. Neben dem betreuenden Personal kamen mindestens einmal pro Woche Gassenarbeiter des Vereins in die Stube, um den Kontakt mit Menschen zu suchen, die in der „normalen“ Gassenarbeit nicht in diesem Masse erreichbar sind. Der Verein zählte im letzten Winter vom 1. November 2007 bis 29. Februar 2008 3'390 Besuche, verteilt auf über 250 Personen. Besucher waren Obdachlose, rechtsorientierte junge Menschen, Punks, Alkoholiker und psychisch kranke Menschen allen Alters. Finanziert wurde „Soup&Chill“ im ersten Jahr durch Private und Firmen, im zweiten Jahr beteiligte sich der Kanton Basel-Stadt mit CHF 30'000.

2. Aktuelle Probleme

Im Frühling dieses Jahres wies der Verein „Schwarzer Peter“ darauf hin, dass für diese Wintersaison 2008/2009 neue Räumlichkeiten gesucht werden müssen, da die Liegenschaft Güterstrasse 125 aufgrund des Baus des Südparks abgerissen wurde.

Weil zu Beginn der kalten Jahreszeit noch kein Ersatz für den bisherigen Standort gefunden war, machte der Verein mit einer öffentlichen Aktion auf sein Anliegen aufmerksam: Er eröffnete Anfang November vor den Türen des „Totenhüsli“ in der Elisabethenanlage provisorisch die Wärmestube „Soup&Chill“. In den Augen des Vereins wäre dieser Standort ideal, da das Häuschen vorübergehend leer steht, bis nach dem Umbau dort ein Café installiert werden soll. Für das zuständige Baudepartement kommt aber eine solche Zwischennutzung vor allem aus Gründen der baulichen Sicherheit nicht in Frage.

3. Container-Lösung

Die Gesundheitsdienste des Gesundheitsdepartements und die Abteilung Jugend, Familie und Prävention des Justizdepartements fanden stattdessen eine vorübergehende Lösung für die räumliche Unterbringung der Wärmestube „Soup&Chill“: Für fünf Monate befristet wurde ein Wohncontainer auf dem Areal der SBB, an der Güterstrasse, rechts der Passerelle, direkt neben dem Meret Oppenheim-Platz aufgestellt. Dieser hat eine Grösse von rund 50 m² Fläche und wurde zuvor durch einen Kindergarten genutzt. Der Verein „Schwarzer Peter“ zeigte sich sehr zufrieden mit dieser Lösung. Die Eröffnung des neuen Standorts von „Soup&Chill“ fand am 15. November statt.

Mit diesem raschen und unbürokratischen Vorgehen konnte eine Lösung gefunden werden, obwohl die Frage des langfristigen Bedarfs noch nicht geklärt ist. Was die departementale Zuordnung angeht wird die Zuständigkeit für die Aufgaben des Schwarzen Peters per 2010 an das neue Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (WSU) übergehen.

4. Beantwortung der Fragen im Einzelnen:

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. *Ist die Regierung nicht auch der Meinung, dass es ein Angebot wie „Soup&Chill“ für die randständigen Menschen beim Bahnhof dringend braucht?*

Der Kanton Basel-Stadt verfügt über ein ausreichendes Angebot für randständige Menschen, das ein komplementär angelegtes Hilfsnetz darstellt. Die wichtigsten Angebote sind:

- das Tagesheim Wallstrasse mit Öffnungszeiten zwischen 10 und 17 Uhr von Mittwoch bis Sonntag; es ist aber geplant ab 2009 die Öffnungszeiten auf 7 Tage zu erweitern.
- die Gassenküche mit Öffnungszeiten zwischen 7.30 und 9.30 Uhr sowie abends zwischen 17.15 und 19.30 Uhr von Montag bis Freitag und einem Sonntagsbrunch zwischen 9 und 11.30 Uhr;
- die Notschlafstelle, die täglich zwischen 20 und 8.30 Uhr geöffnet ist (samstags bis 9 Uhr morgens),
- der Treffpunkt Gundeli (offen Montag bis Freitag 9 bis 17 Uhr);
- der Treffpunkt Feldbergstrasse (offen werktags 8.30 bis 17 Uhr und an den Wochenenden 9.30 bis 18.30 Uhr).

Trotz diesem vielfältigen Angebot berichten die Beauftragten des „Community Policing“ der Kantonspolizei Basel-Stadt und die Bahnpolizei von Securitrans von einer Entspannung der Situation, seit es „Soup&Chill“ gibt. Dies lässt den Schluss zu, dass offenbar trotz des guten Netzwerkes Bedarf nach einer solchen Einrichtung besteht. Das Sicherheitsdepartement begrüßt den Standort in der Nähe des Bahnhofs. Die Befürchtungen, dass es zu Immissionen kommen könnte, trafen nicht ein: Der Kantonspolizei ist seit Beginn des Angebots keine Reklamation aus der Nachbarschaft bekannt.

2. Warum wird dem Verein „Schwarzer Peter“ die Bewilligung für die Benutzung des leer stehenden „Totenhüslis“ in der Elisabethenanlage für „Soup&Chill“ verweigert?

Der Zustand des Gebäudes bezüglich der sanitären, energetischen und baulichen Belange verunmöglicht eine sofortige Nutzung: Die sanitären Anlagen sind in einem desolaten Zustand. Die Heizung erfolgt über einzelne Gasöfen, was je nach Nutzung nicht unkritisch ist. kann. Dach und Aussenhülle müssten ebenfalls saniert werden. Eine „Zwischennutzung“ ist ohne eine Minimalsanierung nicht realisierbar. Die Finanzierung einer Minimalsanierung wäre in dieser kurzen Zeit kaum zu realisieren und im Hinblick auf die anstehende Gesamtsanierung fragwürdig.

3. Gibt es konkrete (Umbau-)Pläne seitens des Baudepartements, die der Zwischennutzung des „Totenhüslis“ bis Ende März entgegenstehen?

Nach wie vor besteht die Absicht, das Gebäude einer parkorientierten Nutzung zuzuführen. Dies beinhaltet umfangreiche Sanierungs- und Umbaumaßnahmen. Der hierzu erforderliche Betrag von rund CHF 1 Mio. wurde bereits in das Investitionsprogramm eingestellt. Es wird ein Ausgabenbericht erarbeitet. Nach einer allfälligen Zustimmung im Grossen Rat muss zunächst ein Bauprojekt für das ordentliche Baubewilligungsverfahren erarbeitet werden. Baubeginn wäre dann voraussichtlich Winter 2009/2010.

4. Welche Alternativen stellt die Regierung zur Verfügung, die sofort bezugsbereit wären?

Am 6. November gab das Gesundheitsdepartement bekannt, zusammen mit der Abteilung Jugend, Familie und Prävention des Justizdepartements eine vorübergehende Lösung für

die räumliche Unterbringung der Wärmestube für Randständige „Soup&Chill“ des Vereins „Schwarzer Peter“ gefunden zu haben. Dem Verein „Schwarzer Peter“ wird für die Wärmestube ein Wohncontainer für fünf Monate befristet zur Verfügung gestellt. Dieser wurde bereits auf dem SBB-Areal in der Nähe des alten Standortes aufgestellt und ist in Betrieb. Mit dieser auf fünf Monate befristeten Lösung hat der Verein „Schwarzer Peter“ nun die Möglichkeit, sich ohne grösseren Zeitdruck um eine längerfristige Alternative für dieses Angebot zu bemühen.

5. Ist die Regierung bereit, sich zu engagieren, damit möglichst bald eine langfristige, dauerhafte Lösung für das Winterangebot für obdachlose und randständige Menschen beim Bahnhof SBB gefunden wird?

Aufgabe der beteiligten Departemente und Stellen ist es nun, die Erfahrungen dieses Winters auszuwerten. Dabei soll die Frage des Bedarfs durch Stellen, die dies beantworten können, interdepartmental geklärt werden. Sollte sich zeigen, dass tatsächlicher Bedarf besteht, sind die zuständigen Stellen selbstverständlich bereit, sich an der Suche nach einer permanenten Lösung zu beteiligen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Dr. Robert Heuss
Staatsschreiber